

A. Schults in Elberfeld, ein Geistesverwandter von Freiligrath, und wie dieser Kaufmann und Dichter, hat einen Band Gedichte herausgegeben (Magdeburg, bei L. Wansch). Im Besingen der Liebe, des Frühlings, der Blumen und Nachtigallen, des Waldes und der Ver-

hen etc. ist Schults liebenswürdig. Seine Zeitgedichte sind es aber weit weniger. Betreffs dieser rufen wir ihm mit der Ueberschrift seines besten politischen Gedichtes in aller Freundschaft zu:

Gare les doigts!

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz-Nachrichten.

#### Aus Berlin.

(Beschluß.)

Ein Blatt, welches ganz eigentlich auf jenen *confinis* haust, welchen, wie ich sagte, unsere Tagesliteratur von hüben und drüben immer näher und näher rückt, giebt uns so eben einige Artikel über den preussischen Staat, mit denen es in der That unsere politischen Zeitungen, die noch immer die beschränkte Beschränkung, die erweiterte oder Quasi-Freiheit der Presse oder wie man es sonst nennen will, so zaghaft benutzen, auf's Glänzendste beschämt. Wenn diese sich nicht entschließen können, in ihren Raisonnements das Weichbild der Stadt zu überschreiten, wenn sie, über diese Grenze hinaus, so gleich Berge erblicken, vor denen sie stehen bleiben müssen, so wird dort aus der Vogelperspective ein kühner Blick auf das ganze Preußen und beiläufig das ganze Deutschland und Europa geworfen. Das Blatt hält etwas auf Kleinigkeiten, und so ist es zu entschuldigen, daß Preußen, „da es in Deutschland und Deutschland in Europa vorwiegt,“ als präponderirend in Europa geschildert wird. Preußen, Deutschland, Europa, das sind zu massenhafte Dinge, um auf der Goldwaage gewogen zu werden; man muß es dem Verfasser nachsehen, wenn das Resultat seines Wiegens mit anderen Resultaten nicht ganz übereinstimmen sollte und ihm lieber dahin folgen, wo man ihm unbedingt beizupflichten vermag.

In Preußen befinden sich, dem Verfasser zufolge, zwei Elemente, in die sich das Ganze nicht scheidet — denn beide durchdringen sich — aber von denen doch das eine oder das andere überall vorwiegt, ohne daß jedoch — noch einmal sey es gesagt — das eine das andere ausschließt. Diese Elemente sind das philosophische und militairische Element. Der Verfasser verfolgt und weist sie überall nach. In Friedrich dem Großen hielten sie sich das Gleichgewicht, er war Philosoph und Soldat, Soldat und Philosoph und nicht mehr Philosoph als er Soldat war. In seinen Nachfolgern, die zwar auch alle Philosophen und Soldaten sind, wiegt entweder der Philosoph oder der Soldat vor, so wie nicht minder in der ganzen philosophischen Soldatenschaft oder soldatenschen Philosophenschaft der Nation vom Generalfeldmarschall bis zum simplen Landwehrmann, vom wirklichen geheimen Rath und Ritter des schwarzen Adlerordens bis zum Ganzliften und Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, der eine oder der andere präponderirt. — Die kleinen Kinder — erschrecken Sie nicht — die kleinen Kinder — ichbürde dem Verfasser Nichts auf — verfolgen weniger die philosophische als die militairische Richtung, die alten Weiber mehr jene als diese, die jungen wieder mehr die militairische als die philosophische, ohne deswegen, um es abzumals zu sagen, sich gegen das philosophische Element abzusperrern, so daß allenfalls auch ein Philosoph bei ihnen

Glück machen kann. So geht der Verfasser Alter, Stände und Geschlechter durch, ohne jemals die beiden Elemente, die ihm Preußen constituiren, zu vermissen. Nur die Berliner Eckensteher dürften sich beschweren, sich gänzlich unberücksichtigt und übergangen zu sehen. Es ist ihnen dieses scheinbare Unrecht wohl nur deswegen geschehen, weil es kaum einem Zweifel unterliegen möchte, daß sie sich mehr der philosophischen als der militairischen Richtung hingeben und daß sie eher eine Schule als ein Corps bilden. Giebt es doch eine eigene Eckensteher-Literatur, zu der sie wenigstens den Inhalt liefern. Wie Terenzen's Lustspiele, ihrer unnachahmlichen Urbanität wegen, die der Dichter sich nur aus dem vertrauten Umgange mit seinen hohen Gönnern angeeignet haben konnte, dem Scipio Africanus und dem Cälius als eigene Erzeugnisse angerechnet wurden; eben so läßt sich auch annehmen, die Werke der Eckensteher-Literatur seyen in der That und Wirklichkeit von Eckenstehern geschrieben worden. Wir können alle die Eckensteher dem philosophischen Element vindiciren. Ob die Kinder wirklich mehr der militairischen Richtung huldigen? Wenn wir den Artikel quaestionis genauer betrachten, so kommt es uns beinahe vor, als habe einmal in einem kleinen Kinde das philosophische Element vorgewaltet und es habe philosophirt, wie man es nur von einem kleinen Kinde erwarten kann.

N. v. G.

### Hamburger Feuilleton.

Ende August 1842.

Nachdem am 7. Juli ein außerordentlicher allgemeiner Bußtag gefeiert worden, ist ein etwas heitereres Colorit über unsere trümmerreiche Stadt verbreitet; d. h. man hört wieder hier und da Musik, welche bisher, mit einigen Ausnahmen, hatte stumm bleiben müssen. Ein Bußtag werdet Ihr fragen, auswärtige Leser, was hatte Hamburg denn abzubüßen? Und ich muß auch antworten: Ich weiß es nicht. Ist doch hier Nichts vorgegangen, was nicht in jeder großen Handelsstadt vorgeht. Hätte man, unmittelbar nach Erlöschen des Brandes, ein Dankfest gefeiert, daß der Vater im Himmel uns gnädig vor gänzlichem Verderben bewahrt, so würden wir unser geringes Scherflein des Dankes mit beigesteuert haben, und gewußt haben, was das für ein Fest gewesen. So aber wissen wir es nicht; denn in die Reden des Bremer's Mablet und unserer unheimlichen Pietisten, die das Ganze als ein Strafgericht, als einen Ausbruch des göttlichen Zornes über unsere Stadt darstellen wollen, können und mögen wir nicht einstimmen. Einen zornigen Gott kennen wir ohnehin nicht. Der Zorn ist eine verwerfliche menschliche Leidenschaft, und wir würden fürchten uns zu versündigen, wollten wir Gott eine solche beilegen. Eine schwere Prüfung war es allerdings, die Gott über uns verhängt hat. Möchte es uns gelingen, einigermaßen darin zu bestehen. (Fortsetzung folgt.)

Hierzu eine literarische Beilage der F. A. Cypel'schen Buchhandlung in Sondershausen